



BERGSTRASSE

## PRESSEMITTEILUNG 2/2017

### „Fatale Gewöhnung macht sich breit“

**Kreis Bergstraße.** Recht verwundert zeigt sich der Bergsträßer Kreisverband der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) darüber, dass Angriffe auf Unterkünfte für Asylbewerber und Flüchtlinge inzwischen einen Grad an Normalität erreicht zu haben scheinen, dass sie häufig nur noch eine Randnotiz sind. „Dass etwa der Wurf eines Molotowcocktails auf die Unterkunft in Alsbach-Hähnlein, also in der direkten Nachbarschaft, kaum Beachtung findet, entsetzt mich. Wenn niemand direkt an Leib und Leben Schaden nimmt, haben diese Meldungen einen nahezu alltäglichen Charakter. Hier macht sich eine fatale Gewöhnung breit“, erklärt Kreisverbandsvorsitzender Tony Schwarz.

Ebenso sei es bemerkenswert, wie schnell ermittelnde Stellen fremdenfeindliche Hintergründe auszuschließen, offenbar nur, weil nicht zeitgleich Bekennerschreiben oder Hassschmierereien zu finden sind. „Spätestens nach den NSU-Attacken müsste längst allen Kriminologen bekannt sein, dass dies in rechtsextremen Kreisen so gut wie nie vorkommt“, fügt Schwarz an und verweist beispielhaft auf einen aktuellen Fall in Bad Salzuflen, wo mit einer Luftdruckwaffe auf ein dreijähriges syrisches Kind geschossen wurde, dem die Ärzte das Projektil aus der Brust operieren mussten. Auch dort hieß es in der offiziellen Pressemeldung, dass es „bisher keinen Hinweis auf einen fremdenfeindlichen Hintergrund“ gebe.

„An jedem Tag gibt es deutschlandweit gewalttätige Übergriffe auf Menschen und ihre Wohnungen, oft angeführt von Personen, die gleichzeitig von unserer Kultur und unseren Werten sprechen, um die sie bangen. Welche Kultur soll das sein?“, fragt sich der Kreisverbandsvorsitzende, der verdeutlicht, dass die GEW Bergstraße ausnahmslos jede gegen Menschen gerichtete Gewalttat verurteilt. „Das ist nicht hinnehmbar, deshalb sagen wir den Opfern fremdenfeindlicher, rassistischer Übergriffe unsere uneingeschränkte Solidarität zu“, so Schwarz abschließend.